

HÜRTH • BRÜHL

NOTIERT

STADTWERKE

Service auf dem Friedhof

Brühl. Die Anlaufstelle auf dem Brühler Südfriedhof ist nach Angaben der Stadtwerke Brühl täglich von 8 bis 12 Uhr besetzt. Zuvor war das Informationsbüro auf dem Friedhof bis 15 Uhr besetzt. Diese ausschließlich wegen Krankheit veränderte Regelung der Öffnungszeiten ist laut Stadtwerken erst seit dem 19. November in Kraft. In einem Artikel des Kölner Stadt-Anzeiger vom 19. November war irrtümlicherweise der Zeitraum von 9 bis 12 Uhr angegeben worden. (ari)

PHANTASIALAND

Boote für guten Zweck versteigert

Brühl. Das Phantasialand hat die Boote der Wildwasserbahn für einen guten Zweck versteigert. Die Aktion brachte 4680 Euro ein. Park-Direktor Ralf-Richard Kenter übergab das Geld an drei Kinderinstitutionen: Das Schumaneck-Kinderhaus in Brühl, der Hospiz-Verein Erftstadt und der Deutsche Kinderschutzbund Brühl dürfen sich über je 1560 Euro freuen. Die 1974 gebaute Attraktion ist Generationen von Fans ans Herz gewachsen. Daher hatte sich der Park entschlossen, vier Boote und 21 Kleinteile zu versteigern. (ari)

ST. URSULA GYMNASIUM

Vorverkauf für Lesung mit Volker Kutscher

Brühl. Die Schülervvertretung des Sankt-Ursula-Gymnasiums hat den Kölner Krimibestseller-Autor Volker Kutscher für den 24. Januar um 19 Uhr eingeladen. Der Vorverkauf für die Lesung in Kooperation mit der Buchhandlung Karola Brockmann findet am Samstag, den 8. Dezember, um 11.30 Uhr statt. Der zweite Vorverkaufstag ist Samstag, 12. Januar, ebenfalls im Anschluss an den Unterricht. Restkarten gibt es in der Buchhandlung Brockmann. Kutscher liest aus dem neuesten Teil seiner Gereon-Rath-Serie „Die Akte Vaterland“. (ari)

Von der Katastrophe bis zum Happy End

FRAUENFORUM Beratungsstelle besteht seit 25 Jahren in Brühl und hat seit 2001 auch ein Büro in Hürth

VON BIRGIT LEHMANN

Hürth/Brühl. Katharina Schubert erinnert sich noch gut an einen ihrer schlimmsten Fälle. „Die Frau sah aus wie ein Biafra-Kind aus.“ Ausgemergelt und blass kam die junge Polin zu ihr in die Sprechstunde zur Schwangerschaftsberatung. Abtreibung sei für die streng gläubige Katholikin nicht in Frage gekommen. Doch während des Gesprächs bekam die junge Frau plötzlich starke Blutungen, sie verlor das Kind, „weil ihr Mann sie so getreten hatte“.

Gewalt gegen Frauen sei das zentrale Thema ihrer Arbeit, berichtet Schubert. Die 62 Jahre alte Sozialpädagogin berät seit 25 Jahren Frauen, die oft nicht mehr ein noch aus wissen. Frauen, die von ihren Männern misshandelt und vergewaltigt wurden, junge Frau-

„Wir haben in der Fußgängerzone und im Rathaus protestiert

Katharina Schubert

en, die zwangsverheiratet wurden oder werden sollen. Sie gründete das Frauenforum, das in diesen Tagen sein 25-jähriges Bestehen feiert.

Seit dieser Zeit versucht Schubert, Frauen einen Ausweg aus ihrer verzweiferten Situation zu ebnen. Als Erstes seien die wirtschaftlichen Fragen zu klären, ob Anspruch auf staatliche Hilfe besteht und eine Wohnung vorhanden ist. Denn ohne räumliche Distanz zum Peiniger sei ein Neuanfang unmöglich, berichtet die Sozialpädagogin. Erst in einem zweiten Schritt komme dann die Therapie dazu. Die Frauen müssten lernen, ihre Verhaltensmuster zu erkennen. Denn ebenso wie es ein Beuteschema gebe, so hätten auch die Frauen häufig einen Wiederholungszwang und suchten sich wieder den falschen Mann aus.

Schubert, selbst seit Jahrzehnten glücklich verheiratet und Mutter dreier Kinder, erinnert sich an die turbulenten Anfänge in Brühl.



Geschäftsführerin Katharina Schubert (l.) und ihre Tochter Birgit Wermelskirchen, Sozialpädagogin, beraten Frauen in Not.

BILD: LEHMANN

Die Geschichte in Zahlen

1987 wird die Selbsterfahrungsgruppe in Brühl gegründet.

1990 kommt die Frauenberatung hinzu.

1992 ist die offizielle Eröffnung der Beratungsstelle und eines Frauencafés in der Bonnstraße 7.

2000 beginnt das Frauenforum mit der Ausbildung von Pflegehelferinnen. Frauen helfen Senioren oder werden Großfamilien zur Seite gestellt.

2001 wird das Frauenforum staatlich anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatung.

2001 wird an der Kölnstraße in Hürth eine weitere Beratungsstelle des Brühler Frauenforums eröffnet.

2008 findet das Frauenforum an der Theresienhöhe 23 eine neue Unterkunft. (lm)

www.frauen-forum.biz

Damals sei sie gerade mit dem Diplom von der FH gekommen und habe eine Selbsterfahrungsgruppe in Brühl gegründet. Darin saßen Frauen, die zu allererst das

Bedürfnis hatten, als berufstätige oder alleinerziehende Mütter eine Betreuung für ihre Kinder zu finden. Daraus sei der Kampf für eine erste Beratungsstätte für unter

Dreijährige in Brühl erwachsen. Nach langem Ringen, „wir haben in der Fußgängerzone und im Rathaus protestiert“, habe die Stadt Brühl dann eine Krabbelstube ein-

gerichtet. Schubert: „Bei der Einweihung waren wir aber nicht dabei.“

Zug um Zug kam das Thema Gewalt gegen Frauen hinzu. Anfangs sei gerade das Thema Gewalt in der Ehe oder Beziehung noch ein Tabu gewesen. „Die Polizei erklärte das zur Privatsache“, so Schubert. Mittlerweile sei es gerade die Polizei, die häufig misshandelte Frauen bei ihr abliefern. Auch bei der Polizei ist sie eine gefragte Fachfrau und hält Vorträge an der Polizeischule in Brühl.

Doch Schubert setzte sich auch für Frauen in Kriegsgebieten ein. Im Irak beispielsweise seien im Krieg vergewaltigte Frauen von ihren Familien umgebracht oder zum Selbstmord getrieben worden, weil sie die Ehre der Familie beschmutzt hätten. Gemeinsam mit der Kölner Soziologin und Frauenrechtlerin Maria Mies veröffentlichte sie ein Buch „Frauen sagen Nein zum Krieg.“

Mittlerweile hat sich ihre Beratungsstelle, die inzwischen auch in Hürth eine Adresse gefunden hat, zu einer festen Anlaufstelle für Frauen und Behörden gleichermaßen entwickelt. 400 Beratungsgespräche wegen Gewalt und 1200 Schwangerschaftskonfliktberatungen erledigen Schubert und drei weitere Sozialpädagoginnen und Psychologinnen im Jahr, darunter auch ihre Tochter Birgit Wermelskirchen, die ebenfalls Sozialpädagogin ist.

Dass es noch so viele Fälle von Schwangerschaftskonfliktgesprächen gibt, überrascht die Beraterinnen nicht. Es gebe immer wieder Fälle, wo es mit der Verhütung nicht klappe. Wichtig sei ihr, „dass die Frauen ohne schlechtes Gewissen nach Hause gehen“. Die Frauen müssten psychisch gut versorgt sein, wenn sie ihre Entscheidung trafen – für oder gegen das Kind.

Genauso wichtig aber sind ihr die Erfolge bei Gewaltopfern, die oftmals Jahre brauchen, bis sie so weit sind. Auch die Geschichte der jungen Polin fand ein Happy End. Sie ist heute mit einem anderen Mann zusammen und glückliche Mutter.